

Atmo\_Klasse\_8

*B: Ruhe, Ruhe, Ruhe, so. Guten morgen zusammen*

*SuS: Guten morgen Herr Ben Guirat*

Sprecherin:

Nur noch diese eine Stunde – dann beginnt das ersehnte Wochenende. Während die meisten der Schülerinnen und Schüler der 8 Klasse ihre Arbeitsunterlagen sofort auspacken, gibt es natürlich auch die, für die das Wochenende schon begonnen hat. Ein paar klare Sätze

Atmo\_8 Klasse

*B: Andi, was ist los mit Dir? Ruhe, Ruhe*

Sprecherin:

sorgen für Ordnung. Lehrer Marwen Ben Guirat hat seine Klasse im Griff.

O-Ton\_Ben Guirat

*Das macht Spaß, manchmal ist es laut, muss ich sie rügen, damit sie leiser werden. Aber man gewöhnt sich da ein bisschen. Ist man froh, wenn nach Hause komme, ist ein bisschen mehr Ruhe.....*

Sprecherin:

Das Fach: Islamischer Religionsunterricht. Das Thema: ethisches Handeln. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe zu recherchieren, was ethisches Handeln – aus islamischer Sicht – bedeutet. Sie haben versucht herauszufinden, was der Koran und die Überlieferungen zum Thema sagen. Außerdem sollen sie ein Praxisprojekt zum Thema Ethik umsetzen. Jetzt stellen sie die Ergebnisse der Klasse vor.

O-Ton\_Klasse 8\_Ben Guirat

*B: Wer möchte anfangen? Wer hat Lust, sein Projekt vorzustellen? Hört bitte zu.*

*SuS: Wir haben uns für „Im Park Ordnung schaffen“ ausgesucht.*

*Man sollte generell die Welt sauber halten, weil Allah uns die geschenkt hat und wir sie sauber halten sollten. Im Islam wird die Bedeutung der Ordnung und das Gleichgewicht betont. Es wird gelehrt, dass Allah Ordnung liebt, dies steht sowohl im Koran als auch in den Hadithen.*

Sprecherin:

Rund zwei Jahre ist Marwen Ben Guirat Lehrer am Städtischen Gymnasium in Eschweiler für die Fächer Islamischer Religionsunterricht und Französisch. Die ersten Probleme tauchten sehr früh auf – und zwar nur im Islamischen Religionsunterricht. Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Schule mit einem anderen Islambild konfrontiert, als sie es vorher kannten, erzählen sie.

O-Ton\_Junge 8 Klasse

*Ich finde den islamisch Unterricht erst mal sehr nett, das nicht selbstverständlich, dass so was gibt. Ich hab mich auch am Anfang sehr gefreut auf diesen Unterricht. Aber nach einer Zeit kam ich mit so paar Sachen, die der Lehrer sagt, nicht mit einverstanden, weil was anderes gelernt habe. Und das war nicht nur mir so, bei anderen Schüler auch. Und das hat ein bisschen, ich sage mal jetzt so, gestört. Und deswegen haben auch schon viele gewechselt. Ob man hier jetzt alles glauben sollte, was man hört.*

Sprecherin:

Ein Stichwort fällt immer wieder, wenn man die Schülerinnen und Schüler nach den Aufreger-Themen fragt.

O-Ton\_Junge 8 Klasse

*Es gab mal das Thema, was erlaubt ist und was nicht, zum Beispiel mit Alkohol trinken und wie ich das gelernt habe, ist das nicht erlaubt. Und ich kann mich erinnern, dass dann gesagt wurde, man darf es also selbst entscheiden und irgendwie so was war das. Ich kann mich auch nicht mal ganz genau erinnern, aber das so zum Beispiel. Also, so wie ich das gelernt habe, stimmt das nicht.*

Sprecherin:

Zwei Tische weiter eine andere Schülerin. Sie denkt so ähnlich.

O-Ton\_Mädchen 8 Klasse

*Ich finde, dass die Schule das anbietet, gut. Finde ich auch fair, weil, es gibt auch eine katholische Gruppe und eine evangelische. Aber manche Information sollte man nicht zu sich nehmen, weil es könnten auch falsche sein, wie jemand gesagt hat, mit dem Thema Alkohol. Wenn man das anders gelernt hat und jemand das dann anders sagt, dann kann man sich leicht verwirren lassen.*

Sprecherin:

Marwen Ben Guirat greift das Thema noch mal in der Klasse auf und diskutiert es mit den Schülern. Er hat gar nicht gesagt, dass Alkoholkonsum im Islam erlaubt ist, stellt er klar. Stattdessen hat er gesagt: Es gibt Suren im Koran, die nahelegen, dass das Trinken von Alkohol erlaubt sein könnte. Das Ziel des Unterrichts war es herauszufinden, wann welche Sure offenbart wurde und was zu tun ist, wenn sich Suren widersprechen.

#### O-Ton\_Ben Guirat

*Ich habe oft gemerkt, dass die Schülerinnen und Schüler viele Sachen wissen - zwar von den Eltern oder von den Moscheen, die besuchen - aber die können oft nicht differenzieren.*

*Mein erster Eindruck war, dass alles verboten ist. Wenn ich gefragt habe: „Was darf man, was darf man nicht“, ist alles verboten. Und das war jetzt wichtig für mich zu klären, was tatsächlich verboten ist, was nicht verboten ist, was im Koran steht, was in der Sunna.*

#### Sprecherin:

Zur Sunna gehören Traditionen und Praktiken des Propheten Mohammed, nach dem Koran die wichtigste islamische Quelle.

Mit dem Besuch des Islamischen Religionsunterrichtes betraten die Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums in Eschweiler Neuland. Sie haben vom Islamischen Religionsunterricht einfache Antworten auf komplexe Fragen erwartet. Sie wollten bestätigt hören, was sie schon gehört hatten, meint Lehrer Marwen Ben Guirat.

#### O-Ton\_Ben Guirat

*Wir haben das mit den Gebeten zum Beispiel angesprochen, dass es im Koran keine fünf Gebete explizit erwähnt wurden. Und ich kann mich daran erinnern: Es gab viele empörte Eltern. Dann hab ich Schülerinnen und Schülern gesagt: Müssen den Koran mitbringen und suchen danach. Dann haben sie selbst danach geschaut und das waren tatsächlich keine fünf Gebete. Was nicht heißt, dass man nicht fünfmal am Tag beten muss. Aber das ist die Aufgabe zu unterscheiden, herauszufinden, was genau im Koran steht, und was in der Sunna.*

#### Sprecherin:

Die Achtklässler erwarten viel vom Islamunterricht. Die arabische Schrift soll im Unterricht gelehrt werden, dazu noch die muslimische Geschichte. Und das alles an einer staatlichen Schule

#### **O-Ton\_Junge 8 Klasse**

*Der Koran wurde ja auch mit der arabischen Schrift, der Sprache, geschrieben. Deswegen ist das ja auch wichtig.*

#### Sprecherin:

Mit dem Selbstbewusstsein pubertierender Kinder wird Marwan Ben Guirat am Ende doch noch bescheinigt, dass auch er es irgendwann mal schaffen wird.....

#### O-Ton\_Junge 8 Klasse

*Also ist es gut, dass überhaupt angeboten wird, weil es auch relativ neu ist. Natürlich, an der Umsetzung muss man immer noch ein bisschen arbeiten, aber das kommt mit der Zeit auch.*

#### Sprecherin:

Auch viele Eltern waren unzufrieden mit dem Religionsunterricht. Die meisten wollen kein Interview geben. Eine Mutter, die zum Gespräch bereit war, ist Stephanie Ghazzaoui. Einer ihrer Söhne ist auf dem Gymnasium, in der sechsten Klasse.

#### O-Ton\_Stephanie

*Nach einem halben Jahr Religionsunterricht wurden schon die Feste der Christen behandelt. Da war, glaube ich, Ostern dabei und auch noch jüdische Feste. Das hat mich ein bisschen gestört. Weil ich denke, man sollte erst mal den Islam kennenlernen, die islamischen Feste. Warum feiert man? Wie lang feiert man? Und danach, wenn das sitzt, dann kann man ja auch noch die Feste der Juden, Christen, das auch zu wissen, das finde ich wichtig. Wir respektieren das ja, und das ist auch nicht falsch, das zu wissen, gerade hier in diesem Land.*

#### Sprecherin:

Auch die anderen Unterrichtsinhalte gefallen ihr nicht recht: zu viel Geschichte, zu wenig religiöse Regeln, findet sie.

#### O-Ton\_Stephanie

*Meines Wissens ist das das erste Jahr an der Schule, wo islamischer Religionsunterricht stattfindet. Und ich hätte mir gewünscht, dass man den Schwerpunkt mehr - nicht auf das geschichtliche legt, so wie es jetzt vorgenommen wurde – sondern, dass man vielleicht so allgemein Werte vermittelt, dass man erst mal die fünf Säulen, was bedeutet das überhaupt, diese fünf Säulen, dass man sich daran halten muss. Die fünf Säulen des Islam, danach die Säulen des Imams, die fünf Säulen des Glaubens. Was beinhaltet das? Was habe ich zu tun, damit ich das ausführen kann?*

#### Sprecherin:

Stephanie Ghazzaoui ist im Jahr 2009 vom evangelischen Glauben zum Islam konvertiert. Mit ihrem Mann, der mit fünf Jahren als Bürgerkriegsflüchtling aus dem Libanon nach Deutschland gekommen ist, und den drei Kindern lebt sie im beschaulichen Eschweiler. Die Schulbildung ihrer Kinder ist ihr sehr wichtig. Sie kontrolliert die Hausaufgaben, interessiert sich für die Lehrinhalte, nicht nur im Fach Islamische Religionslehre, sagt sie. Aber:

O-Ton\_Stephanie

*Da hängt mein Herz nicht so dran, sage ich ehrlich. Also nicht an Mathe oder Englisch, aber am Islam hängt mein Herz. Ich mach das mit voller Überzeugung.*

*Islam ist....man entscheidet sich dafür für sein Leben und man wendet das auch an sein Leben an, das heißt: Wir haben im Islam Regeln für alles, also komplett für das ganze Leben. Und deshalb haben wir auch nicht so viel Spielraum wie das Christentum, dass man sich da selber irgendwas interpretieren kann und das ist genau das Problem. Also man kann die Bibel nicht so behandeln, wie man den Koran behandelt, weil der Koran ist schon fertig. Da steht auf der zweiten Seite: „Das ist das Buch, an dem es keinen Zweifel gibt“. Und wir akzeptieren das so, weil wir sagen: Das ist das Wort Allahs. Aber was da drinsteht, das haben wir nicht zu verändern.*

Sprecherin:

Als der Islamische Religionsunterricht 2012 unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in Nordrhein Westfalen eingeführt wurde, haben Landesregierung und Islamverbände das als Erfolg gefeiert. Muslime sollten in der Schule gleichberechtigt sein und ihren eigenen Religionsunterricht bekommen. Und nebenbei sollten sie vor Extremismus geschützt werden und der wachsenden Zahl der Musliminnen und Muslime sollte vermittelt werden, dass sie wertgeschätzt werden, weil es nun neben dem bekenntnisorientierten christlichen Religionsunterricht jetzt auch den bekenntnisorientierten Islamischen Religionsunterricht gibt.

Seitdem wird der Islamische Religionsunterricht, wo es ihn denn gibt, seziert, analysiert. Die Schülerinnen und Schüler werden befragt:

In keinem anderen Fach – so sieht es jedenfalls nach außen aus – gibt es so viele Kontroversen und Probleme, wie im Islamischen Religionsunterricht.

Winfried Grunewald, der Schulleiter des Städtischen Gymnasiums, ist ein wenig überrascht:

O-Ton\_Grunewald

*Damit hätte ich jetzt tatsächlich aber auch nicht gerechnet, dass in kurzer Zeit religiöse Vorstellungen ans Licht kommen, über die wir dringend reden müssen, über die wir, ich glaube, in der Vergangenheit schon auch, hätten reden müssen. Die für den Austausch einfach unheimlich wichtig sind. Sei es zum Beispiel Umgang mit Homosexualität, sei es im Umgang mit Nationalität. Ich erlebe das für einige Schülerinnen und Schüler, die islamischen Glaubens sind, die die Nationen noch eine große Rolle spielt. Stammen meine Vorfahren aus Marokko? Stammen meine Vorfahren aus der Türkei oder sonst woher. Das spielt auf einmal wieder eine Rolle, wo ich denke, wenn wir zusammen hier leben wollen, dann haben wir das Grundgesetz. Das Grundgesetz ist einfach wichtig. Das gibt die Regeln klar, wie wir hier zusammenleben wollen. Und da finde ich den Nationalismus, der damit verbunden ist, völlig fehl am Platz. Und diese Ideologie, die da mit einfließt, hat eigentlich da nichts mehr zu suchen.*

Sprecherin:

70 Kilometer von Eschweiler entfernt. Die Katharina-Henoth-Gesamtschule in Köln-Vingst-Höhenberg. Mit rund 1300 Schülerinnen und Schülern und über 160 Lehrkräften eine der größten Schulen in Köln. Auch an dieser Schule lernen sehr viele Schülerinnen und Schüler mit muslimischen Hintergrund. Statt des Islamischen Religionsunterrichtes steht hier Praktische Philosophie im Stundenplan. Der Schulleiter Martin Süsterhenn erklärt warum:

O-Ton\_Süsterhenn

*Wir haben das ganz bewusst hier nicht gemacht. Wir haben laut unserer Statistik - ich glaube - elf Religionen vertreten. Wir haben Katholiken, Protestanten, wir haben Juden. Alevitische haben wir, wir haben jesidische, orthodoxe. Und jetzt frage ich mich: Wo fange ich an, wo höre ich auf mit dem Religionsunterricht? Ich fände es einfach sehr schön, wenn man in diesem Fach über Religion spricht, aber nicht über nur die christliche Religion. Wir haben Gott sei Dank in unserem Kollegium von rund 160 Menschen haben wir deutlich über 1/3 in zwischen Kolleginnen und Kollegen, die selber diesen berühmten Migrationshintergrund mitbringen, auch die verschiedenen Religionen. Und die können zu den entsprechenden Gelegenheiten wunderbar auf die Dinge, die sich unterrichtlich ergeben, reagieren. Und das bringt mir, so schätze ich das ein, viel mehr als ein systematischer Islamkundeunterricht.*

Sprecherin:

Die Katharina-Henoth-Gesamtschule ist eine inklusive Schule. Der Schulleiter denkt bei Inklusion nicht nur an Menschen mit Beeinträchtigungen.

O-Ton\_Süsterhenn

*Ich verstehe diesen Inklusionsgedanken so weit, wie man den überhaupt nur verstehen kann. Der betrifft eben nicht nur Kinder mit festgestelltem besonderen Förderbedarf, sondern alle Kinder. Und jedes Kind bringt ja sein Päckchen mit, und wir müssen irgendwie versuchen, die alle zusammenzubringen mit dem, was sie mitbringen, mit dem wie und was sie sind und dann auch versuchen, das Bestmögliche im Zusammen dieser Kinder herauszubekommen.*

Sprecherin:

Das heißt, dass der Religionsunterricht für jede einzelne Religionsgruppe, wie er zur Zeit in Nordrhein-Westfalen und vielen anderen Bundesländern praktiziert wird, separiert und nicht inkludiert. Aus diesem Gedanken heraus wäre für Martin Süsterhenn ein Religionsunterricht, der alle Konfessionen in einem Klassenzimmer vereint, das Ideal.

Sprecherin:

Während an der Schule in Eschweiler die Schülerinnen und Schüler sich Gedanken um die islamische Ethik machen, behandelt Numan Sarrac in Köln ein Thema, das auch ein ethisches ist: Wie entstehen Kriege und was können Menschen und Nationen tun, um sie zu verhindern? Das Fach: Praktische Philosophie. Über 90% der circa 30 Schülerinnen und Schüler sind Muslime. Hätten sie lieber Islamischen Religionsunterricht?

O-Ton\_Schülerin

*Meine Eltern beten fünfmal am Tag und ich auch. Ich würde auch gerne in der Schule, dass wir so was haben.*

O-Ton\_Schülerin

*Mir würde das auch gefallen, man kann auch über den Islam lernen. Mich interessiert das auch. Ich bin auch Muslimin.*

O-Ton\_Schülerin

*Mein Bruder bringt mir auch sehr viele Sachen bei, der kennt sich gut aus damit aus. Er hat mir auch das Beten beigebracht.*

O-Ton\_Schülerin

*Mir erzählt meistens mein Opa über den Islam, weil er hat auch früher Gebete vorgesprochen in der Moschee. Und er ist auch sehr gläubig, er erzählt mir Sachen, z.B. eine gute Tat überdeckt fünf schlechte Taten.*

Sprecherin:

Andere Schülerinnen und Schüler sind mit dem Fach Praktische Philosophie zufrieden. Sie wünschen sich keinen eigenen Islamunterricht. Zumal in Praktischer Philosophie alle Religionen behandelt werden sollen::

O-Ton\_Numan

*Wir behandeln in einem Modul mehrere Religionen, vor allem die drei großen abrahamitischen Religionen. Und dann kommen natürlich auch Buddhismus, Hinduismus. Und wir haben auch in unserer Schule sehr viele Jesiden. Ich gebe in meinem Unterricht den Kindern den Raum, auch ihre Religion vorzustellen und auch mal über die andere Religion was kennenzulernen. Ich versuche im Unterricht einen Raum zu schaffen, der urteilsfrei ist, der nicht bewertet, abgewertet, aufgewertet wird, sondern wo man einfach nur kennenlernt. Und das ist wichtig, denn jeder Mensch hat verschiedene Werte. Jeder Mensch hat ja verschiedene Ideale. Und wenn man dann versteht: Okay, wir sind hier in einem Raum, wo jeder mit seinen eigenen Werten ankommt und wir lernen einfach einander kennen, dann funktioniert das auch. Dann lässt man auch den anderen einfach leben und lebt auch selber.*



Sprecherin:

Das klingt nach einem Idealzustand. Kein Lehrer, der von Schülerinnen und Schülern missverstanden wird? Keine Eltern, die sich beschweren. Aber – so Numan Sarrac- auch an seiner Schule kommt es zu Konflikten. Auch zwischen muslimischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften. So erzählt er von zwei Schülern, die Probleme im Sportunterricht hatten:

O-Ton\_Numan

*Beide hatten die Situation im Sportunterricht, dass sie einer Dame nicht die Hand reichen wollten. Kam es zu einem kleinen Konflikt zwischen dem Sportlehrer und ihnen. Wir haben 1300 Schülerinnen und Schüler, 160 Lehrerinnen und Lehrer, dass es da mal zu Konflikten kommt, ist klar. Dann gibt es Kolleginnen und Kollegen, die dann auch nicht wissen, wie sie drauf reagieren sollen. Dann haben wir uns zusammen hingesezt, ich als Vermittler und haben gemeinsam nach Lösungen gesucht. Haben sich drauf geeinigt, anstatt die Hand zu halten, eine Stock dazwischen haben. So haben wir im Sportunterricht weiterarbeiten können.*

Sprecherin:

Eine Mutter wandte sich sogar an die Antidiskriminierungsstelle, weil sie glaubte, dass der Tochter das Tragen des Kopftuches im Sportunterricht verwehrt wird, erzählt der Schulleiter:

O-Ton\_Süsterhenn

*Der Sportunterricht sieht eben vor, aus Sicherheitsgründen, dass das Kopftuch in der Form, wie die das gerne hätten, nicht getragen werden darf, weil es zu Würgegeschichten kommen kann. Da gibt es Sicherheitsbestimmungen, die hängt in den Umkleieräumen, so eine bildliche Darstellung, wie im Sportunterricht Kopftuch getragen werden darf, damit es eben nicht zu solchen Sicherheitsproblemen kommt. Und das kriegen wir so hin. Es gibt immer mal wieder Dinge, wo wir auch erleben, dass das durch die Eltern angestoßen wird, überhaupt das zu einem Problem zu machen. Wir hatten vor zwei, drei Jahren mal eine Mutter, und die hat das wirklich auf die Spitze getrieben. Die ist zur Antidiskriminierungsstelle nach Berlin gegangen, hat sich da beklagt und wir bekamen sofort von dort ein Schreiben. Die hatten natürlich nur die Sichtweise der Mutter da und mitbekommen und warfen uns vor, wir würden diskriminieren wegen des Kopftuchs. Und dann habe ich der Antidiskriminierungsstelle geschrieben, wie wir das handhaben, wie wir damit umgehen. Und dann kam ein im Ton sehr freundliches Schreiben von der zurück, in dem stand, das sei absolut so in Ordnung. Sie werden der Mutter auch mitteilen, dass das so in Ordnung ist und dass man damit und dass keine Diskriminierung vorliegt.*

Sprecherin:

Während der Recherche gab es auch Aussagen von Schulleiterinnen und Schulleitern, die sagten, dass sie das Fach nicht einführen wollen, weil sie nicht zum Anziehungspunkt für muslimische Schülerinnen und Schüler werden wollen. Oder keinen Islamischen Religionsunterricht anbieten, weil sie den muslimischen Lehrkräften



ten nicht vertrauen. Ins Mikrofon wollten sie das allerdings nicht sagen. Um überhaupt die Lehrerlaubnis zu bekommen, müssen die Lehrkräfte nachweisen, dass sie Mitglied einer Moscheegemeinde sind. Für so manche Schulleiterin oder Schulleiter ist das ein Problem. Sie fürchten, solche Lehrkräfte könnten einen schlechten Einfluss ausüben. Für Numan Sarrac ist das ein Generalverdacht gegenüber den muslimischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern. Auch gegenüber anderen muslimischen Lehrkräften gebe es genug Vorbehalte.

O-Ton\_Numan

*Aber durch Reibung wächst man ja auch und es funktioniert eigentlich bei uns in der Schule ziemlich gut sogar. Wir haben sehr viele Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls Migrationshintergrund haben. Wir haben auch Kolleginnen und Kollegen, die Arabisch können, die Kurdisch können, die Türkisch können, die Spanisch können, die Portugiesisch können, verschiedene Sprachen auch können und auch dann auch ganz anders intervenieren können, weil die auch die Kultur, die Sprache der Kinder kennen. Daher haben auch Schülerinnen und Schüler bei uns im Kollegium Menschen, die sie auch mit denen sie sich auch identifizieren können, von denen sie sich auch gerne anleiten lassen.*

*Man darf nicht vergessen, dass wir hier mit Kindern zu tun haben, die auch eine Leitung brauchen, die nicht in ihrer Kultur oder in ihrer Religion fertig ausgebildete Menschen sind, sondern die sind in so einem Lernprozess.*

Sprecherin:

Und der Schulleiter Martin Süsterhenn ergänzt:

O-Ton\_Süsterhenn

*Natürlich erleben wir das hier auch und wir erleben auch von Kindern, die selber Migrationshintergrund haben, Rassismus gegen andere. Und wir müssen mit Rassismus also lernen umzugehen, den Kindern klar zu machen, dass das keine Haltung ist, die wir hier zulassen oder die einem das Leben fein macht. Und wir möchten denen ja möglichst ermöglichen, dass sie auch mal ein Leben gestalten können, wo sie mit allen Menschen gut zusammenkommen können.*

Sprecherin:

Die Katharina-Henoth Gesamtschule ist nicht nur eine große Schule, in der viele Religionen und Nationalitäten aufeinandertreffen. Sie liegt auch in einem Einzugsgebiet, das als sozial schwach gilt und in dem der übliche Lehrplan alleine nicht reicht:

O-Ton\_Süsterhenn

*Ich denke, dass wir schon in einer besonderen Weise hier Angebote machen. Wir sind sehr gut vernetzt hier im Viertel, in Sachen Berufsorientierung und in vielen anderen Bereichen. Und wir bemühen uns eben, möglichst viele Möglichkeiten zu schaffen, dass die Kinder in anderen Situationen lernen, zusammen zu sein.*

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

*Also morgen zum Beispiel gehen wir zu den Bläck Fööss in die Philharmonie und die singen mit Kölner Schülerinnen und Schülern. Wir waren mit 90 Kindern bei den Kölner Schulen und Veedelszügen. Das war eine großartige Aktion und die lernen in solchen Situationen deutlich viel mehr als in ganz vielen unterrichtlichen Situationen. Wir nutzen alle Möglichkeiten mit unseren Kindern rauszukommen. Unseren Kindern muss man die Kultur hier ins Haus holen. Auch da sind wir sehr bemüht, dass wir Projekte hier in die Schule bekommen, über das Gürzenich Orchester, über Kontakte unserer Musiklehrerinnen und Lehrer. Komponisten arbeiten mit den Kindern in so Workshops, die Kinder komponieren eigene Musik. Das sind einfach unglaubliche Erlebnisse und ganz andere Arten, in denen unsere Kinder lernen können und auch mit unterschiedlichen Menschen und kulturellen Dingen in Kontakt zu kommen.*

Sprecherin:

Zurück in Eschweiler. Sowohl Marwen Ben Guirat als auch der Schulleiter Winfried Grunewald haben mit vielen Eltern gesprochen, zugehört und erklärt.

Stephanie Gazzaoui, die Mutter, die sich beschwert hatte, spricht voller Hochachtung vom Schulleiter: Bis Ende des Schuljahres will sie sich überlegen, ob sie ihren Sohn vom Islamischen Religionsunterricht abmeldet oder nicht. Winfried Grunewald stärkt seinem Lehrer für Islamischen Religionsunterricht den Rücken:

O-Ton\_Grunewald

*Herr Ben Guirat erfüllt natürlich den Lehrplan. Er hat die Lehrerlaubnis und von daher brauchen wir jetzt nicht darüber zu diskutieren, welche Lehrinhalte er dort zu unterrichten hat. Ich glaube, vielen Eltern ist einfach nicht klar gewesen, dass der islamische Religionsunterricht eben kein Koranunterricht ist. Und das ist kein Moscheeunterricht und es ist kein katechetischer Unterricht, so wie Erstkommunion, Unterricht in der katholischen Kirche oder Konfirmationsunterricht in der evangelischen Kirche. Und es ist eben kein Moscheeunterricht, sondern es ist Religionsunterricht mit einem historisch kritischen Ansatz. Und ich glaube, damit tun sich tatsächlich viele schwer, weil viele gedacht haben, jetzt lernen wir mehr darüber als Ergänzung zu unserem Koranunterricht, den wir in der Moschee erfahren. Darüber waren wahrscheinlich einige enttäuscht und ich weiß von einer älteren Schülerin, die gesagt hatte, sie wäre auch erst sehr skeptisch gewesen, weil es eben doch deutlich anders gewesen sei, als der Koranunterricht, den sie in einer Moschee erlebt. Aber mittlerweile fänd' sie es richtig gut, dass sie nämlich auch beginnt, wirklich über ihren eigenen Glauben zu reflektieren und tatsächlich auch Hintergründe feststellt. „Warum sind das die Regeln, die wir so haben“?*

O-Ton\_Mädchen

*Also als ich von ihm gehört habe, habe ich wirklich auch an das ganz Klassische gedacht, was man der Moschee macht. Dass man viel auswendig lernt, was auch in vielen islamischen Ländern so gemacht wird.*

Sprecherin:

Diese Schülerin ist in der 10 Klasse. Die Klasse hat schon seit einem Jahr Islamischen Religionsunterricht und mittlerweile wissen sie das zu schätzen: Was bei den 8-Klässlern noch zu Problemen geführt hat, wird hier gerne angenommen:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

O-Ton\_Mädchen

*Aber dann haben wir tatsächlich etwas komplett anderes, was mir dann später aber auch trotzdem gefallen hat. Aber ich kann mir vorstellen, dass vor allem bei jüngeren Schülern, dass es problematisch wird, weil die erzählen vielleicht Sachen falsch wieder oder die verstehen halt nicht ganz, was hier vor sich geht. Und die sind ja auch sehr streng an die Eltern gehalten, und ich glaube, das führt auch deshalb für das auch zu Problemen. Aber für ältere Schüler denke ich, eigentlich ist das gut. Macht Spaß.*

O-Ton\_Junge

*Der Islamunterricht ist ganz gut, weil wir diese Sachen hinterfragen und den Hintergrund des Islams, die Philosophen noch mal besprechen. Weil, so was wird ganz wenig in Moscheen beigebracht. Deshalb ist es auch ganz gut, dass wir die Seite des Islams hier auch noch mal sehen und das dann auch besser verstehen können.*

O-Ton\_Junge

*Ein weiteres Problem ist dann natürlich auch, dass es einige kulturelle Unterschiede gibt. Die einen Familien sind vielleicht etwas streng religiöser, die anderen sind vielleicht etwas offener. Und es gibt ja auch im Islam verschiedene Strömungen, verschiedene Rechtsschulen und durch diese Disparitäten kann es dann halt im Unterricht in manchen Themen zu Unstimmigkeiten kommen.*

O-Ton\_Mädchen

*Also ich kann ja auch sagen, zum Beispiel, ich sehe auf der Biologie Themen, die werden falsch aufgestellt, aber das ist kein Grund, um zu sagen: Wir sollen das Biologieunterricht abschaffen. Ich finde, der Islamunterricht ist sozusagen aufklärerisch.*

O-Ton\_Mädchen

*Also ich würde sagen, dass wir hier sogar mehr lernen als erwartet, Also im positiven Sinne. Also draußen zum Beispiel in der Moschee lernen wir halt, was zum Beispiel jetzt im Koran steht oder so, aber hier. Also das war jetzt auch eine Überraschung für mich persönlich, dass wir hier mehr so in die also das Geschichtliche reingehen und auch mehr Hintergrundwissen erlernen oder auch so diskutieren mehr. Wir bringen unsere eigenen Ansichten mit ein oder auch Wissen, was wir halt vorher gelernt haben. Und ich finde es halt auch wichtig, dass wir hinterfragen, bzw. kritisch zu denken. Das habe ich jetzt hier zum Beispiel jetzt dazu gelernt.*

O-Ton\_Ben Guirat

*Ich merk oft, dass die Kinder tatsächlich anfangen, zu reflektieren und Fragen zu stellen.*

Sprecherin:

Lehrer Marwen Ben Guirat ist zufrieden:

O-Ton\_Ben Guirat

*Ich kann ja verstehen, dass es schwierig ist, wenn man ein Jugendlicher 15 Jahre immer wieder das Gleiche oder Dasselbe gehört, dass es schwierig ist, das Umdenken stattfindet. Aber es ist letztendlich meine Aufgabe und meinen Job. Und das werde ich weiterhin so machen.*